

Tiergerechte Aufzucht von Nestlingen und Jungtauben

Wer sich in seiner Heimatstadt um Stadttauben kümmert, sei es in einer Arbeitsgruppe oder auch als Einzelperson, wird irgendwann in die Lage kommen, Nestlinge oder unselbständige Jungtauben abholen und aufziehen zu müssen. Das kann der Fall sein, wenn etwa Dachböden, die den Tauben oft jahrelang als wilde Brutstätten gedient haben, geschlossen, Häuser abgebrochen, Innenhöfe oder Mauernischen vernetzt werden oder auch Jungtauben von Balkonen entfernt werden sollen. Tierschutzvereine sehen sich wegen Personalmangels meist nicht in der Lage, diese zeitraubenden Aufgaben zu übernehmen. Es empfiehlt sich aber, mit den Tierschutzvereinen Kontakt zu halten mit dem Ziel einer gemeinsamen Lösung. Außerdem sollte man mit den örtlichen Firmen für Taubenabwehr (Siehe Gelbe Seiten) wegen Zusammenarbeit in Verbindung treten.

1. Räumliche Voraussetzungen

Für die aufzuziehenden Tauben muß zuerst ein geeigneter Aufnahme- und Kellerraum gefunden werden. Optimal wäre ein lichter, gut zu lüftender Kellerraum im eigenen Haus. Steht er nicht zur Verfügung, muß nach Alternativen gesucht werden. Bewohnte Räume sind aus hygienischen Gründen nicht zu empfehlen. Zur Ausstattung der Auffangstation gehören: mehrere große, stabile Kartons, Schlafhäuschen (etwa 20/25 X 20 X 15/20 cm), hergestellt aus schwachem Sperrholz, kleine Futter- und Wasserschalen und eine Abdeckung der Kartons, teilweise mit Gitterrahmen (Luft und Licht). Benötigt wird weiterhin eine Voliere, in die man die Tauben einsetzt, wenn sie zu fressen beginnen und Wasser aufnehmen können. Die Voliere könnte eine Bodenfläche von etwa 1m² und eine Höhe von 1,80 - 2,00m haben. In verschiedenen Höhen sollte man Sitzstangen anbringen, die von den Tauben nach und nach in Besitz genommen werden. Versorgt sich eine Taube selbständig mit Futter und Wasser und ist sie in der Lage, die höchste Sitzstange problemlos anzufliegen, kann sie in einen Taubenschlag gesetzt oder dort in die Freiheit entlassen werden, wo man sie gefunden hat. Günstig wäre es, wenn im Taubenschlag ein kleiner Raum durch Rahmen mit Maschendraht abgetrennt werden könnte, in dem man die anzusiedelnden Tauben für einige Tage unterbringt, damit sie sich an ihre neue Umgebung gewöhnen.

2. Aufzuchtsspritze - Aufzuchtfutter

Mit der richtigen Ausstattung kann man Nestlinge und Jungtauben jeden Alters aufziehen. Der Fachhandel bietet dazu eine spezielle Aufzuchtsspritze und Aufzuchtfutter an. Die Aufzuchtsspritze besteht aus einem ca. 150 ml fassenden Zylinder aus Plexiglas, einem Kolben und an der Unterseite einem 5 cm langen und 6 mm starken Schläuchchen, das mit einer Schraubkapsel am Zylinder befestigt wird. Das Aufzuchtfutter, in Form von Pellets (Preßfutter) enthält alle Nährstoffe, Mineralstoffe und Vitamine, die Tauben zu schnellem Wachstum benötigen. (Lieferfirma: Sollfrank KG, Schießplatzstraße 40, 90469 Nürnberg, Tel.: 0911-483510, Fax. 0911-484624 - Kostenlosen Katalog anfordern!)

3. Vorbereitung der Fütterung

Um eine Verstopfung des Schläuchchens zu vermeiden, sollten die Pellets möglichst fein gemahlen werden. Das kann sehr gut mit einer zweckentfremdeten elektrischen Kaffeemühle, die man bei jeder Füllung möglichst lange laufen läßt, geschehen. Das Pulver rührt man mit lauwarmem Wasser an, so daß ein gut flüssiger Brei entsteht, den man noch vor dem Einfüllen in die Spritze durch ein feinmaschiges Küchensieb passieren sollte. Eine Füllung reicht bei zwei täglichen Fütterungen (morgens und am frühen Nachmittag) für drei Nestlinge oder zwei Jungtauben.

4. Die Fütterung

Hier müssen zwei Personen zusammenarbeiten. Die eine Person nimmt die Taube auf den Schoß, öffnet mit dem Daumnagel den Schnabel und streckt die Taube behutsam so durch, daß sich Schnabel, Hals und Körper in der Senkrechten befinden. Die zweite Person führt das Schläuchchen bis zum Anschlag vorsichtig über Schnabel und Schlund in den Kropf ein und bedient den Kolben. Wird zuviel eingegeben, läuft der Überschuß durch den Schnabel wieder aus. Bei Tauben, die am "Gelben Knopf" (Trichomoniasis) erkrankt sind, erkennbar am gelben Belag im Rachenraum, bringt man das Schläuchchen im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung nicht bis zum Kropf. Der Brei läuft über den Schnabel aus. Eine schnelle Heilung ist hier möglich durch die einmalige Verabreichung von 10 mg Carnidazol in Form einer Spartix-Tablette. (Siehe dazu: Werner Lüthgen: Taubenkrankheiten, Reutlingen 1994, Seite 80 ff.)

5. Betreuung bis zur Selbständigkeit

Wenn die Tauben beginnen, Körner zu picken und Wasser zu trinken, sollte man sie in die Voliere setzen und die künstliche Fütterung einstellen. In der Voliere müssen ständig Körnerfutter, Grit und frisches Wasser bereitstehen. Unerlässlich sind aufeinander gestapelte Häuschen, in die sich die Tauben zurückziehen können. Um Krankheiten möglichst zu vermeiden, ist auf peinliche Sauberkeit zu achten (tägliche Reinigung und Austauschen der Einstreu).

6. Erfahrungsbericht aus Augsburg

In Augsburg haben meine Frau und ich im Jahre 2003 nahezu einhundert Nestlinge und Jungtauben auf die oben beschriebene Weise aufgezogen. Aus einem Augsburger Großbetrieb mußten wir innerhalb von zwei Tagen 62 unselbständige Tauben abholen, weil 46 Nischen, in denen Tauben brüteten, zugemauert wurden. Alle Tauben konnten wir nach der anstrengenden und zeitraubenden Aufzucht gesund in unsere Schläge einsetzen. Weniger erfolgreich war die Behandlung von stark abgemagerten und geschwächten Tauben, die man immer wieder auf Gehsteigen oder in Grünflächen findet. Einige starben oft schon kurz nach der künstlichen Fütterung.

Auskunft: BAG Stadttauben, Rudolf Reichert, Augsburg, Tel. und Fax: 0821-86994

Hinweis: Für Anregungen, Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge sind wir immer dankbar. Wir sind aber nicht in der Lage, Tauben von auswärts aufzunehmen.